

700 – 450 – 300 – 200 - besser keine Wohneinheiten ! Kein „Monster“-Wohnprojekt statt Zementwerkruiene!

Industrieruine Perlmöser Zementwerke (seit 1997 Lafarge, weltweit führende Baustoffgruppe, mit Lafarge Zement Division sollen Bauvorhaben in ganz Österreich verwirklicht werden) sie steht seit Schließung 1996 ungenutzt da. Die Gemeinde Wien hat sich nicht wirklich Gedanken gemacht über eine sinnvolle Nachnutzung der inzwischen teilweise zur Ruine heruntergekommenen Gebäude. Ein freier Kulturraum hat sich etabliert. Leider hat auch die Aggression nicht Halt gemacht vor unsinnigen Zerstörungen (insbesondere Fensterscheiben). Oder handelt es sich dabei um gezielte Aktionen, um einen Abriß unumgänglich zu machen? Die meisten Gebäude haben sich als äußerst stabil erwiesen und es bedarf enormer (sinnloser) Energie hier eine neue Baufläche zu schaffen.

Stadtrandverrückung: schon jetzt rückt ein Wohnprojekt direkt in den Hangbereich des Wienerwaldes in Richtung Kaltenleutgeben. Das geplante Wohnbauprojekt würde unmittelbar an Kaltenleutgeben grenzen. Wie weit soll sich eine Großstadt ausdehnen ohne den eigenen Naherholungsraum zu zerstören? In Wien selbst werden Althäuser oft aus Spekulationsgründen „leergewohnt“ und für Bürohäuser oder Hotels lukrativ an Investoren veräußert.

Zahlenspiele: zuerst ein Riesenprojekt vorschlagen, dann ein verkleinertes Projekt als Kompromiß realisieren. Es kann ein Trick sein: in Wirklichkeit sollen „nur“ 200 gebaut werden.

„Biotopkommerzialisierung“ - ein Naturteich als Wohnungsbeigabe und Lockangebot? Nein, danke! Der bestehende Teich sollte aus Artenschutzgründen natürlich erhalten bleiben und sollte auch nicht übergenutzt werden (wahrscheinlich müssen sinnvolle Einhaltungsregeln erarbeitet werden).

Walddraub: der Wald hat sich ungenutzte Flächen zurückerobert, Bäume sind gewachsen, die bei Baubeginn gefällt werden sollen (rot markierte sind die ersten). Wohnbauprojekte direkt im Wienerwald sind generell abzulehnen, da sonst irgendeine Baulobby immer den Versuch machen wird „billigen“ Waldgrund umzuwidmen.

Öffentlicher Freiraum: aufgelassene Steinbrüche, alte Industrieanlagen, sind heute mehr denn je Freiräume in denen sich eine bunte Mischung von Menschen treffen. Hier kann es noch Abenteuer geben die nichts kosten. Interessant wird es dann, wenn ein Areal einer Gemeinde gehört und zwecks Bauvorhaben umgewidmet wird in Bauland, statt rückgewidmet in Wald und Forstgebiet. Freiräume werden so vielen Menschen genommen unter dem Vorwand eines „notwendigen“ Wohnbauprojektes mit Kindergarten und

Nahversorgung.

Verkehrsüberlastung vorprogrammiert: bereits jetzt gibt es regen KFZ Verkehr auf der Kaltenleutgebener Straße der sich bei der Hochstraße u. Ketzergasse immer wieder staut. Inzwischen gibt sogar die Stadtplanung zu mit falschen Zahlen (Verkehrszählung) gearbeitet zu haben.

Abfallprobleme: Bereits jetzt ist das Umland um das Zementwerk und die Dürre Liesing von massiven Müllaufkommen bedroht! Leider hat sich die Verpackungsindustrie bisher erfolgreich gegen ein Pfandsystem (z.B. 1 EURO Pfand) gewehrt und KonsumentInnen mit unzähligen Verpackungsarten „beglückt“. Bitte mitgebrachtes Verpackungsmaterial wieder verlässlich mitnehmen! Eine „G'stettn“ läßt bei Verantwortlichen Handlungsbedarf aufkommen. PET Flaschen im Bach können irgendwann im Meer landen...

Dieses Flugblatt bitte nicht in der Landschaft freisetzen, sondern bei Nichtverwendung an den/die AusteilerIn zurückgeben oder dem Altpapier zuführen! Danke überarb. Juli 2012